

V0773/21

**Aktuelle Informationen zur Erstellung der Evaluation des Aktionsplans Inklusion**  
**(Referent: Herr Fischer)**

**Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Stiftungen und Familien vom 13.10.2021**

Herr Fischer betont, dass beim Thema Inklusion als Querschnittsaufgabe der Weg das Ziel sei und dass es daher kein Nachteil sei, dass man heute noch keine fertige Evaluation vorstellen könne, sondern den Weg und die Schritte dorthin, die bis zum Sommer des nächsten Jahres gegangen werden sollen. Herr Fischer ist der Meinung, dass dieser Evaluationsprozess sehr positiv für die Inklusion sei, denn es gebe viele neue Arbeitsgruppen in der Verwaltung, die sich mit der Querschnittsaufgabe auseinandersetzen und einarbeiten, denn die Mitarbeiter seien bisher beim Aktionsplan „Inklusion“ noch nicht eingebunden gewesen. Für die Aktionsplanerstellung sei eine externe Begleitung eines Institutes eingekauft worden, dass die Mitarbeitenden durch Selbstevaluationsbögen unterstütze und auch die Online-Bürgerbefragung vorbereite, die noch in diesem Jahr starten soll.

Frau Plötz berichtet, dass 2015 und 2016 der erste kommunale Aktionsplan Inklusion für Ingolstadt erstellt worden sei und 2017 dann dem Stadtrat vorgestellt wurde. Der Aktionsplan sei online und in Papierform verfügbar und Frau Plötz betont, dass es auch eine Übersetzung in die leichte Sprache gebe und das auch sehr wichtig sei. Die Grundlage dieses Aktionsplanes sei die UN-Behindertenrechtskonvention, die von der Bundesregierung angenommen worden seien und die Kommunen seien aufgefordert, die Ziele der UN-BRK umzusetzen. In Ingolstadt sei der Aktionsplan Inklusion untergliedert in die Handlungsfelder Frühe Kindheit, Schule und Bildung; Gesundheit und Pflege; Arbeit, Beschäftigung und Ausbildung; Bauen, Wohnen und Mobilität; Kultur, Sport und Freizeit sowie übergreifend dazu Bürgerbeteiligung, barrierefreie Kommunikation und Sicherheit. Zu den ersten 5 Handlungsfeldern seien große Veranstaltungen mit jeweils 60 Teilnehmenden veranstaltet worden, um Maßnahmen und Ziele zu entwickeln. Die erarbeiteten 350 Maßnahmen und Ziele seien dann zusammen mit der Verwaltung reduziert worden, um einen bestimmten Teil angehen zu können. Weiter stellt Frau Plötz dar, dass es im Rahmen des laufenden Evaluationsprozesses bereits Treffen mit verschiedenen stadtverwaltungsinternen Projektgruppen gegeben habe, die Umsetzung der Maßnahmen und Ziele sei in der Evaluation dargestellt. Im nächsten Schritt sollen die Betroffenen aber auch Institutionen beteiligt werden und dafür seien ungefähr 15 Interviews vorgesehen, die von dem sozialwissenschaftlichen Institut SIM durchgeführt werden, damit die Leute frei sagen können, was ihnen passe und was nicht. Im zweiten Schritt seien dann alle Schulen dran die sich mit Inklusion beschäftigen und im dritten Schritt sei dann eine online Bürgerbefragung geplant. Den Fragebogen werde es auch in leichter Sprache und ausgedruckt geben, da nicht jeder die Möglichkeit habe online an der Befragung teilzunehmen. Im Februar werde es dann eine öffentliche Veranstaltung mit den Beteiligten aus der Verwaltung, den Stadträten und der Institutionen und Betroffenen geben, bei der dann die Zwischenergebnisse vorgestellt werden. Sie denkt, dass es möglicherweise auch kritische Diskussionen zu diesem Thema geben werde, doch das sei in Ordnung. Im Anschluss werde das Ganze zusammengefasst und nächstes Jahr im Sozialausschuss und Stadtrat vorgestellt.

Stadträtin Segerer bedankt sich bei Frau Plötz für den ausführlichen Bericht und sie sei sehr erfreut, dass die Evaluierung nun auf den Weg gebracht werde. Sie ist der Meinung, dass dies ein Prozess sei, der immer weiter gehe und die Auswertung dann zeigen werde, wo noch Handlungsbedarf bestehe.

Bürgermeisterin Kleine ist der Ansicht, dass wenn man eine Sache weiterbringen möchte, man auf die kritischen Stimmen hören solle und keine Angst davor haben solle.

Der Bericht wird zu Kenntnis genommen.